

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 85 K., halbjährig 42 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 15. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIII. Stück der slowenischen, das XCIX. Stück der kroatischen, das CVII. Stück der polnischen, das CVIII. Stück der italienischen, das CLX. Stück der böhmischen, das CX. Stück der italienischen, das CXIV. und CXV. Stück der kroatischen sowie das CXIX. und CXXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Am 14. September 1916 wurde das XXVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 41 die Verordnung des l. l. Landespräsidenten für Krain vom 5. September 1916, Z. 26.901, betreffend die Festsetzung der Verschleißpreise für den Detailverkehr mit Hülsenfrüchten und unter Nr. 42 die Verordnung des l. l. Landespräsidenten für Krain vom 6. September 1916, Z. 27.481, betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. September 1916 (Nr. 211) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

„Das Leben“, die wichtigste Frage für jeden Menschen. Aus Graf V. B. Tolstoj's Werken ausgewählt von F. S. D., Wien, Druck Friedrich Jasper.

Nichtamtlicher Teil.

Das rumänische Heer.

Aus Konstantinopel werden der „Pol. Korr.“ folgende Äußerungen eines militärischen Fachmannes, der wiederholt Gelegenheit zu längerer Beobachtung des rumänischen Heeres hatte, übermittelt:

Der Ruf, den sich die rumänische Wehrmacht durch ihre unter der Führung des Königs Carol im letzten russisch-

türkischen Kriege vollzogenen Waffentaten erworben, hat in der Vergangenheit zu einer Überschätzung dieses Heeres geführt. Der genannte Monarch, der das moderne Rumänien geschaffen hat, hob allerdings auch die Armee auf eine verhältnismäßig hohe Stufe, so daß sie bis zu den glänzenden Proben, die Bulgarien im Balkankriege auf den Schlachtfeldern lieferte, als die tüchtigste Truppe auf der Balkanhalbinsel betrachtet wurde. Wer jedoch in der Lage war, die Entwicklung Rumäniens genauer zu prüfen, mußte zu dem Ergebnis gelangen, daß das Land in militärischer Beziehung nicht annähernd so bedeutende Fortschritte gemacht hat, wie in anderer Hinsicht, insbesondere auf dem Gebiete von Handel und Industrie. Eine sehr ungünstige Wendung nahm das Urteil über den Wert des rumänischen Heeres unter dem Eindruck des Raubzuges, den es im letzten Abschnitt des zweiten Balkankrieges nach der Dobrudza unternahm. Die ungeheuren Mängel, die bei diesem Unternehmen zutage traten, riefen auch in solchen Kreisen, die sich von der früheren Überschätzung des rumänischen Heeres ferngehalten hatten, große Überraschung hervor. Sowohl in bezug auf die allgemeinen Fähigkeiten, die Ausbildung, das Verpflegswesen wie auf den militärischen Geist bot die rumänische Truppe ein klägliches Bild. Die Ansicht, zu der man damals gelangte, bleibt, da doch inzwischen bloß wenige Jahre verfloßen sind, in der Hauptsache auch maßgebend für die gegenwärtige Beurteilung dieses Heeres, und der Verlauf der ersten Wochen der jetzigen rumänischen Kämpfe hat in vollem Umfange bewiesen, daß man hierbei von keinem unberechtigten Vorurteil beeinflusst wird.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die rumänische Heeresleitung sich in den letzten Jahren bemüht hat, die Gebrechen, die bei dem „Spaziergang“ nach der Dobrudza offenkundig wurden, zu beheben und dieser Eifer ist seit dem Ausbruch des europäischen Krieges selbstverständlich erhöht worden, zumal doch Bratiano und Genossen seit Monaten ihren Verrat an den Mittelmächten vorbereiteten, um in einem Zeitpunkte, der ihnen als günstig erscheint, einen räuberischen Einbruch nach Siebenbürgen zu unternehmen. Mögen aber auch im rumänischen Heere manche Verbesserungen durchgeführt sein und mag auch der neue Mittläufer des Vierverbandes von seinen Gönnern mannigfache Unterstützung erhalten, so ist doch schon im bisherigen Kriegsabschnitt, in erster Linie durch die

Ereignisse von Tutrakan und Silistria, die Tatsache erhärtet worden, daß dem rumänischen Heere die Kraft nicht innewohnt, der Strategie und der Tapferkeit der Bulgaren und Deutschen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Besondere Hervorhebung verdient der Umstand, daß sich auch in den jetzigen Kämpfen der Geist der rumänischen Truppen, inbegriffen ihre Führer, als ganz unzulänglich erwiesen hat.

Die einzigen bemerkenswerten Waffentaten der Rumänen waren bisher die Mordtaten, die sie bei ihrem Einbruch in Siebenbürgen an den friedlichen Bewohnern der Grenzorte begingen, und die grausamen Mezeleien bei der Flucht aus der Dobrudza. Man darf von der Zuversicht erfüllt sein, daß Rumänien seinen mit außerordentlicher Lücke ausgeführten Verrat und die Schändlichkeiten seines Heeres in naher Zukunft mit vollständiger Niederwerfung durch die unter Führung des Feldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Streitkräfte zu büßen haben wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Behauptung des italienischen Tagesblattes vom 12ten September, wonach die italienischen Truppen im Vallarza- und im oberen Posina-Tale neue Fortschritte gemacht hätten, entspricht nicht der Wahrheit. Die Italiener haben im Brand-Tale und oberen Posina-Tale nicht den geringsten Fortschritt gemacht. Alle ihre Angriffe wurden vollständig abgewiesen. Der Feind ist wieder in seinen alten Stellungen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 13. September. Im Vallarza- und oberen Posina-Tale setzen wir unsere stellenweisen Angriffsunternehmungen fort. Am 11. September abends wiesen wir feindliche Angriffe östlich von Griso und im Zara-Tale ab. Nördlich von Falzarego (Coiteana-Bach, Boite) bemächtigten sich Alpini einer die Forcella, die Travenanzes und Lagazuici beherrschende Stellung. An der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung. Gestern abends warfen feindliche Flie-

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Zum Teufel, Heidinger, nehmen Sie sich doch zusammen! Was kann ihnen ein Schweinigel oder eine Katze tun?“

Der barsche Ton wirkte besser als alles Zureden. Heidinger trat wenigstens etwas sicherer zu und folgte ohne weiteres Widerstreben, wenn auch noch immer mit schlotternden Knien und klappernden Zähnen.

„Haben Sie einen Anhalt, wer der Kerl war?“ fragte Markus.

„Ja.“

„Nun?“

„Michalski,“ flüsterte Heidinger schauernd, als stünde der Messerheld bereits hinter ihm.

„Ist das der Pole, von dem Sie mir früher einmal erzählten?“

„Ja.“

„Und Sie erkannten ihn genau?“

„Ja.“

„Das ist ja ein gefährliches Subjekt. Wenn Sie es wünschen, gehe ich sofort zur Polizei und erstatte die Anzeige.“

Indessen Heidinger machte allerhand Ausflüchte. Er wisse noch nicht. So was müsse überlegt sein. Er sei seiner Sache doch nicht so ganz sicher.

„Na, hören Sie, hier scheint mir doch N. d. s. i. c. h. t. schlecht am Platze. Hatten Sie denn einen besonderen Zwist gehabt?“

„Ich hatte ihn entlassen.“

„Hm! Sonderbare Geschichte!“ Diese Entlassung erklärt wohl den Mordanschlag, aber nicht Heidingers offenbare Scheu vor einer gerichtlichen Anzeige.

Man hatte jetzt die Villa erreicht und es kam Markus darauf an, Heidinger möglichst unauffällig ins Haus und ins Bett zu bringen, um Juliane nicht zu erschrecken.

Welch sonderbare Laune des Schicksals, das gerade ihn zum Lebensretter dieses Mannes machte! Zum zweitenmal griff er indirekt in Julianes Leben ein. Das erstemal hatte er nichts als Unheil gebracht, und das zweitemal?

Sie gingen durch die Hintertür ins Haus und erreichten unversehens von den Diensthofen das Schlafzimmer. Heidinger zitterte noch immer an allen Gliedern und war hilflos wie ein Kind. Die ausgestandene Angst wirkte jetzt erst nach. Noch immer sah er Michalski vor sich, der ihn plötzlich, als er arglos von einem Spaziergang heimkehrte, wie eine Wildkatze angegriffen hatte. Markus unterdrückte mit Mühe ein Gefühl heftigen Widerwillens beim Anblick der haltlosen Jammergestalt, die da vor ihm auf dem Betttrand saß. Er half Heidinger beim Entkleiden und sah, daß der Pole ihm allerdings einen Stich in die Schulter beigebracht hatte. Der Fabrikant jammerte laut nach dem Arzt.

„Todeselend ist mir,“ ächzte er. „Ich kann das Nervenfieber davon haben, Nervenschlag, was weiß ich.“

Drüben in meinem Arbeitszimmer ist das Telephon — der Doktor soll sofort kommen.“

Markus wusch und kühlte die Wunde und ging dann, um Juliane aufzusuchen.

Das also ist ihr Heim, hier geht sie täglich ein und aus, dachte er, indem er die Treppe hinabstieg, deren dicker Teppich jeden Ton seiner Tritte verschlang.

Ihm wurde auf einmal ganz sonderbar bekommen ums Herz. Wie prächtig hier alles war! Der breite, gemalte Fries, die zierliche Bambuseinrichtung, der hohe Spiegel. Schon dieses Entree war weit eleganter als sein Wohnzimmer in Braunsdorf. Ein Mädchen kam jetzt aus den hinteren Räumen des Hauses, offenbar erstaunt, daß sie die Hausglocke so ganz überhört hatte. Auf seinen Wunsch, Frau Heidinger zu sprechen, führte sie ihn durch einen großen Salon, schlug dann die Portieren zu einem kleineren Seitenraum zurück und verließ ihn. Hier brannte eine hohe moderne Lampe mit mächtigem rosa Schirm, und ein lustiges Feuer im englischen Marmorkamin warf warme Reflexe auf das glänzende Jafaranda und die Damastbezüge der Möbel. Man konnte sich nicht leicht etwas Heimlicheres und Traulicheres denken als dies kleine Zimmer, wenn Liebe und Freude darin herrschten. All diese Behaglichkeit und Eleganz kamen Markus freilich erst viel später wieder in die Erinnerung; er sah einstweilen nichts als die Gestalt, die an dem Tischchen stand, an dem sie bis dahin lebend gefessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

ger Bomben auf Benedig, Bordenone, Latifana, Murano, Lagunare, Cervignano und Aquileja, Einige Personen wurden getroffen und leichter Schaden verursacht. Abschnitt von Salonichi: Im Raume westlich des Butkovo-Sees kam es am 11. und 12. zu kleinen Gefechten zwischen eigenen und bulgarischen Abteilungen. Wir drängten die Bulgaren über die Eisenbahnstrecke Doiran-Demirhissar zurück.

Aus Berlin, 16. September, wird gemeldet: Über den Sieg in der Dobrudza erfährt die „Börs. Zeitg.“ folgende Einzelheiten: Im weiteren Verlaufe des gestern gemeldeten Vormarsches der bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen stieß eine deutsche Division gegen die Donau vor und trieb dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde hinten auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der russischen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Artillerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie zurückzog. Gestern gegen 2 Uhr war die Situation so, daß die Deutschen und die Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar die Deutschen im Winkelpunkte des U und die Bulgaren auf der linken Seite, während die deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildete. Inmitten des U befanden sich zusammengepresst die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front fest und wurden zunächst lediglich in Schach gehalten. Als Mackensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzupacken, wurde die russische Division in die bereits in Auflösung befindliche serbische und rumänische hineingetrieben, wodurch allgemeine Verwirrung beim Feinde bewirkt wurde.

Der Kriegsberichterstatler des „Berliner Tagblattes“ berichtet aus dem Hauptquartier u. a., daß die Stimmung der Obersten Heeresleitung auch gegenüber der neuen im Südosten gestellten Aufgabe voll Zuversicht ist. Der Besuch Enver Paschas und des Königs von Bulgarien verstärkte die feste Zuversicht auf eine glückliche Lösung der neuen Aufgabe im Südosten. Wie weiter bekannt wird, entkamen von der etwa 40.000 Mann starken Besatzung von Tutrafan höchstens 5000. Bei der Schnelligkeit, mit der sich die Ereignisse vollzogen, dürften über die Donau nach Oltenica nur wenige geflüchtet sein. Die blutigen Verluste der Rumänen müssen auf 10.000 Mann eingeschätzt werden. Alles übrige wurde gefangen genommen. Bei den Kämpfen von Tutrafan hatten die deutschen schweren Batterien einen hervorragenden Anteil an dem so wichtigen raschen Gelingen der Einnahme von Tutrafan. Ein deutsches Infanteriedetachment zog zuerst in die eroberte Rückenfestung ein. Der Eindruck dieses schnellen Vormarsches auf Rumänien ist ungeheuer. Nach der Aussage der gefangenen Brigadeführer warfen die Rumänen sofort alle verfügbaren Reserven an das bedrohte Donau-Ufer. Aller Privatbahnverkehr von Bukarest nach dem Südosten ist eingestellt. Längs der ganzen Donau bemächtigte sich der Bevölkerung panischer Schrecken. Bei dem Mangel an Eisenbahnen füllte sich bald die Landstraße mit Flüchtlingen.

Aus Berlin, 16. September, wird gemeldet: In der Zeit vom 3. bis 11. September sind durch unsere Unterseeboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26.222 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Außer den feindlichen Handelsschiffen wurden noch sieben neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 10.669 Brutto-Registertonnen nach den Bestimmungen der Prisenerordnung versenkt, weil sie Waren nach England, bezw. Frankreich, führten.

Nach der „Abn. Zeitung“ erwecken in Frankreich die jüngsten Nachmusterungen und Einstellung neuer Jahrgänge Besorgnis. Infolge Mangels an Angestellten leidet der Verkehr der Privateisenbahnen auf das empfindlichste. Große Flächen Ackerlandes können wegen Mangels an Arbeitskräften nicht bestellt werden. Beim Lesen irgend einer französischen Zeitung stoßt man auf Mahnungen und Rotschreie in diesem Sinne. So schreibt „L'Œuvre“ am 31. August, daß 20.000 Gendarmen im Oktober zu Schießübungen eingezogen werden sollen, um alsdann zur Front zu gehen und in die Schützengräben gesteckt zu werden. Zweifellos hat Frankreich heute schon das Menschenmaterial in einer Weise erschöpft, die, wie immer der Krieg ausgehen mag, einer nationalen Katastrophe gleichkommt.

Der bulgarische Generalstab meldet unter dem 15. d.: Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Bloß die Stadt Tutrafan wurde von der feindlichen Artillerie erfolglos beschossen. An der Dobrudza-Front hatten unsere Truppen seit dem 12. d. erbitterte Kämpfe gegen die vereinigten russischen, rumänischen und serbischen Kräfte zu bestehen. Der an der Linie Oltina-See-Baraboj-Ataata-Majubej-Kara Omer geführte Kampf endete gestern, am 14. d., mit der völligen Niederlage des Feindes, der auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten, aufs energischste von unseren Truppen verfolgt. Die

Gefangenen und die Kriegsbeute werden erst gezählt. In diesem Kampfe wurde festgestellt, daß auf feindlicher Seite folgende Divisionen teilgenommen haben: 2., 5., 9. und 13. rumän. Division, 61. russ. Infanteriedivision eine kombinierte serbisch-russische Infanteriedivision und die dritte russische Kavalleriedivision. Aus den Aussagen der bei Tutrafan gefangenen rumänischen Offiziere wird mit Sicherheit festgestellt, daß in dem Tutrafaner Brückenkopf die ganze 15. und 17. rumänische Infanteriedivision gefangen wurde, und zwar: die Infanterieregimenter Nr. 34, 36, 74, 75, 76, 79, und 80, ferner ein kombiniertes Infanterieregiment und das zweite Grenzregiment, im ganzen neun Infanterieregimenter, an Artillerie das 5. Haubitzenregiment, das 3. schwere Artillerieregiment und die ganze Festungsartillerie. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen in Tutrafan beziffert sich auf 462 Offiziere, darunter die Brigadeführer Oberst Rascann, und Marjescu, 40 Ärzte, 5 Kapellmeister und 25.000 Mann. Der Kommandant der 15. Division, General Grigorescu, ist geflohen. Der Kommandant der 17. Division, General Todorescu, ist nach Gefangenenausgaben in der Donau ertrunken. Erbeutet wurden 2 Fahnen, 100 Kanonen, 62 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. In den Kämpfen bei Kurtbunar, Dobric und Silistria wurden noch 15 Offiziere, 3000 Mann gefangen und 30 Kanonen erbeutet. Im ganzen wurden bis zum 12. September einschließlich gefangen genommen: 522 Offiziere und Ärzte und 28.000 unverwundete Mann. Erbeutet wurden 2 Fahnen, 130 Kanonen, 62 Maschinengewehre, viel Munition und verschiedenes Kriegsmaterial. — Mazedonische Front: Westlich und südwestlich des Ostrovo-Sees sind ernste Kämpfe im Gange. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte festgestellt, darunter auch russische Regimenter. Im Moglena-Gebiet beiderseits lebhaftige Tätigkeit. Alle Angriffe des Feindes wurden durch Gegenangriffe mit empfindlichen Verlusten abgewiesen. Am rechten Vardar-Ufer herrscht Ruhe, am linken lebhaftes Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung auf das Dorf Selimli (etwa sechs Kilometer östlich Sjevgeji) gelang es den Engländern für kurze Zeit einen vorderen Graben zu erobern; sie wurden jedoch durch einen Gegenangriff in ihre alten Stellungen zurückgeworfen. An der Belasica- und Struma-Front schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste herrscht Ruhe. — Weiters meldet der bulgarische Generalstab unter dem 16. d. M.: Mazedonische Front: Nach einem erbitterten Kampfe beim Ostrovo-See gelang es dem Feinde, die Ribze planina einzunehmen. In der Moglena-Niederung haben wir feindliche Angriffe am Bahovo-Hügel und auf der Höhe Kovil mit großen Feindverlusten abgeschlagen. Vor dem Bahovo-Hügel haben wir über hundert feindliche Leichen gezählt. Auf der Belasica planina haben wir nordwestlich Palmis einen Posten vom 63. italienischen Infanterieregiment verjagt und eine kleine Abteilung gefangen. Am 12. September haben wir die Stadt Katala eingenommen. Zufolge eines Abkommens zwischen der deutschen Heeresleitung und dem Kommandanten des vierten griechischen Korps werden die griechischen Truppen nach Deutschland abtransportiert. Der Abtransport hat am 15. September begonnen. Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kavala und die äußersten Stadtviertel beschossen. Die Kasernen am Westrande der Stadt stehen in Flammen. Opfer sind keine zu beklagen. Rumänische Front: Längs der Donau herrscht Ruhe. In der Dobrudza dauert die Verfolgung der geschlagenen feindlichen Armee fort. An der Schwarzen-See-Küste herrscht Ruhe.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die tuberkulösen Soldaten.

Von unserem verstorbenen Kronprinzen stammt der Ausspruch, das kostbarste Kapital des Staates ist der Mensch. Und jetzt im Krieg, wo uns so viel von diesem Kapital verloren gegangen ist, fühlen wir erst recht die Wichtigkeit dieses Ausspruches.

Wie viel haben die Waffen vernichtet, wie viel die Krankheiten! Ein alter Erfahrungssatz, der auch für diesen Krieg Geltung haben wird, besagt, daß in einem Krieg viel mehr Leute an Krankheiten zugrunde gehen als an Verwundungen. Und wohl ebenso richtig ist es, daß nach dem Krieg viel mehr Menschen mit den Folgen der Krankheiten zu tun haben als mit den Folgen der Verletzungen. Die Zahl der Kriegsinvaliden wird bedrückend und noch bedrückender die Sorge um ihre Versorgung.

Man kann doch nicht die arbeitsunfähigen Invaliden sich selbst überlassen! Man muß für sie etwas tun. Sie sind ja mit das kostbarste Kapital des Staates. Da muß man es genau so machen wie mit dem anderen Kapital, wenn es knapp wird. Man muß damit sparen, man muß retten, was zu retten ist. Beim kleinsten muß man wieder zu sparen anfangen. Auf den Menschen an-

gewendet: wir müssen nicht nur mit dem vollwertigen Menschen sparen, sondern auch mit dem minderwertigen; minderwertig geworden durch Krankheit und Verwundung. Ihn müssen wir erhalten und wieder zum vollwertigen Mitgliede der Allgemeinheit zu machen trachten. Bei den Kriegsverletzten sieht das jeder ein, und in der Tat arbeitet auch der Staat und die private Fürsorgetätigkeit seit Beginn des Krieges daran, in orthopädischen Spitalern und in Invalidenschulen diese Kategorie der Invaliden wieder leistungsfähig und möglichst vollwertig zu machen.

Anders steht die Sache bei den Krankheitsinvaliden. Sie sind in der Überzahl und doch springt bei ihnen der Krieg als Ursache ihrer Invalidität nicht so auffallend für jedermann in die Augen. Auch da wird der Staat noch vieles leisten müssen; aber auch die Gesellschaft wird eingreifen müssen.

Unter den Krankheiten wieder ist es die Tuberkulose, die im Krieg das meiste Unheil angerichtet hat. Schon zu Friedenszeiten heißt es, daß die Tuberkulose eine Seuche ist, die mehr Menschen zum Opfer fordert, als je ein Krieg gefordert hat. Nun ist es seit den Zeiten des Altertums bekannt, daß die Tuberkulose hauptsächlich im Alter von 18 bis 35 Jahren in die Erscheinung tritt und daß ihr Entstehen durch Strapazen und Entbehrungen begünstigt wird. Deren gibt es aber im Kriege mehr als genug. Dazu kommt noch, daß durch das Massenaufgebot, zu dem uns die furchtbare Überzahl unserer Feinde gezwungen hat, die Auslese der Kämpfer notgedrungen nicht gar so wählerisch vorgenommen werden konnte, daß viele ins Feld geschickt werden mußten, die den Keim der Tuberkulose unbekannt in sich getragen haben und bei denen dann das Leiden im Felde herausgekommen ist.

Für sie müssen wir sorgen, wenn sie heimkehren!

Für sie müssen Heilstätten errichtet werden. Denn die Tuberkulose ist heilbar, wenn dem Kranken die Möglichkeit geboten ist, längere Zeit in einer Heilstätte zu bleiben. Aber auch noch einen anderen Zweck verfolgen wir mit der Errichtung von solchen Heilstätten für die kranken Krieger. Wir wissen, daß die Tuberkulose ausschließlich durch den Tuberkelbazillus weiter verbreitet wird, den der Kranke in seiner Lunge in großen Massen erzeugt und den er mit seinem Auswurf überallhin in die Luft verstreut, aus der ihn die gesunden Menschen, Erwachsene und namentlich Kinder, einatmen, wobei sie sich mit der gefährlichen Krankheit anstecken. Jeder Tuberkulöse, den wir in einer Heilstätte unterbringen, wird für die Allgemeinheit als Krankheitsverbreiter unschädlich gemacht, bis er geheilt ist, mindestens aber, bis er gelernt hat, seinen bazillenhaltigen Auswurf so zu behandeln, daß er den Mitmenschen nicht mehr schadet.

Wir haben also alle ein Interesse daran, daß für die heimkehrenden tuberkulösen Soldaten möglichst rasch und möglichst viele Heilstätten errichtet werden. Und wenn wir einmal Heilstätten für Krieger errichtet haben und wir späterhin weit im Frieden stehen werden, wie schön wird es sein, wenn wir in Österreich, das in der Tuberkulosenfürsorge noch nicht so weit vorgeschritten war wie andere Länder, die ehemaligen Kriegerheilstätten als dauernde Heilstätten für Tuberkulöse haben werden, wenn dann vielleicht statt einem Viertel unserer Mitbürger — wie heute — nur mehr ein Siebentel oder noch weniger an Tuberkulose sterben wird, wenn die Lebensdauer in Österreich verlängert wird.

Das alles können wir erreichen, wenn wir jetzt rasch handeln und die von unserer Regierung angeregte Tuberkulosenfürsorge, wenn wir die „Österreichische Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose“ moralisch und finanziell unterstützen.

Dr. Crusius.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Major Karl Jünger und dem Hauptmann Anton Weiss, beiden des IR 17, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdorierung und dem Oberleutnant Karl Tassch des IR 7 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdorierung verliehen. Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Oberleutnant Karl von Miklovic des IR 27 neuerlich die Allerhöchste besoldende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Oberleutnant Johann Hübel des IR 27 bei einem Artilleriezeugendepot und dem Oberleutnant in der Reserve Josef Trattinick des IR 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdorierung verliehen. Dem Landsturminfanteristen Franz Rimovec des IR 27 wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille erster, dem Gefreiten Franz Bartel des IR 27 die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

— (Regelung der Ergänzungsprüfung für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes während des

Krieges.) Bezüglich dieser Ergänzungsprüfungen wird amtlich verlautbart: 1.) Ergänzungsprüfungen werden während des Krieges allmonatlich — mit Ausnahme des Monats September, in dem Ergänzungsprüfungen überhaupt nicht stattfinden — an folgenden Kadetten- und Militäroberrealschulen abgehalten: Wien, Prag, Innsbruck, Graz, Brünn, Budapest, Temesvar, Nagy-Ezeben, Karlovac, Kamernica, Kralau, Mähr.-Weißkirchen, Warburg, Pozsony, Kassa, Kismarton. 2.) Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an jenes Militärkommando zu richten, in dessen Bereich sich der Bewerber bleibend aufhält; sollte er zur aktiven Dienstleistung bereits eingetruet sein, an jenes Militärkommando, in dessen Bereich er sich in aktiver Dienstleistung befindet. 3.) Die Prüfungen finden grundsätzlich im Territorialbereiche des Aufgebotes nach Punkt 2 statt. Die Militärkommandos, in deren Bereich sich keine Anstalten ab Punkt 1 befinden, treten die bei ihnen einlangenden Gesuche der zur Ablegung der Prüfung berechtigten Bewerber wie folgt ab: das Militärkommando Leinweitz dem Militärkommando Prag; die Militärkommandos Lemberg, Mährisch-Strau und Przemysl dem Militärkommando Kralau; die Militärkommandos Sarajevo, Ragusa (Mostar) an das Militärkommando Zagreb. 4.) Wird jedoch die Prüfung in einer anderen als der deutschen Sprache (als Hauptsprache) abgelegt, so hat für die Zuweisung des Bewerbers an die Anstalten folgendes zu gelten: Budapest, Kassa, Nagy-Ezeben, Temesvar, Pozsony und Kismarton für ungarisch; Prag, Brünn, Mähr.-Weißkirchen für böhmisch; Kralau für polnisch, ruthenisch; Karlovac, Kamernica für kroatisch, serbisch; Warburg für slovenisch; Innsbruck für italienisch; Kassa und Pozsony für slowakisch; Kassa für ruthenisch (gültig nur für Aspiranten, die ihren händigen Aufenthalt in Ungarn haben); Nagy-Ezeben und Temesvar für rumänisch. 5.) Gesuche von Bewerbern, die in der gewählten Sprache (Hauptsprache) innerhalb des eigenen Militärterritorialbereiches nicht geprüft werden können, werden an das Militärkommando, in dessen Bereich die in Betracht kommende Schule liegt, übersendet. Die Bestimmungen des § 85 der Wehrobschriften I. Teil, die sich auf die Prüfung an einer königlich ungarischen Landwehr-Infanteriekadettenschule beziehen, werden hiebei in keiner Weise berührt; es werden die diesbezüglichen instruierten Gesuche von seiten der Erfahrungsleiter direkt an das königlich ungarische Landesverteidigungsministerium vorgelegt. 6.) Die Ergänzungsprüfungen beginnen am 2. Montag jedes Monats (ausgenommen September) und werden in so viel Turnus bewirkt, daß auf einen Turnus nicht mehr als höchstens 50 Bewerber entfallen. Für jeden Prüfungsturnus entfallen zwei Tage. Die Militärkommandos Wien, Kralau, Pozsony und Zagreb teilen die Bewerber möglichst gleichmäßig auf die Schulen ihres Bereiches auf. Die Prüfungsakte haben spätestens zwei Tage vor dem ersten Prüfungstage jedes Semesters bei der Kadettenschule (Militäroberrealschule) einzuliegen. Im übrigen bleiben die bezüglichlichen Bestimmungen der Wehrobschriften anrecht. 7.) Die in aktiver Dienstleistung stehenden Bewerber werden für die Dauer der Prüfung auf drei Tage zeitlich beurlaubt. Die Reisetage sind in den Urlaub nicht eingerechnet. Jeder Bewerber wird mit einer auf seinen Namen lautenden besonderen Marschroute und — auf die Dauer der Beurlaubung verpflegt — mit allen Verpflegungs- und Reisegebühren betraut. Der Einberufungsbefehl des Militärkommandos ist unbedingt zur Prüfung mitzubringen. Für jene Bewerber, die auf ärztliche Unterkaust reflektieren, sorgen die Militärkommandos.

(Verbrauchsregelung.) In Regierungskreisen beschäftigt man sich, wie aus Wien gemeldet wird, seit längerem mit der Regelung des Fleischverbrauches. Dabei wurde auch die Einführung der Fleischkarte erwogen. Man beriet über Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches, die durch Regelung des Viehverkehrs herbeigeführt werden soll. In mehreren Kronländern wurden schon Höchstpreise für Vieh durchgeführt. Nun sollen auch für Wien und das ganze Reich Höchstpreise eingeführt werden. Man erwartet davon eine Herabsetzung der Fleischpreise. Auf Grund der vor kurzem erlassenen Milchverordnung soll der Milchverkauf in allen Hauptstädten rationiert werden. Gleichzeitig sollen auch Höchstpreise festgesetzt werden. Nach der kürzlich erlassenen Staffeerverordnung müssen bis 20. d. die vorhandenen Staffeermengen von der Staffezentrale entweder freigegeben oder übernommen werden. Die Staffehändler müssen ihre Vorräte der Staffezentrale zum Verkauf anbieten. In der Approvisionnementkommission hat man sich kürzlich mit diesem Gegenstande beschäftigt und das Ministerium des Innern wird nunmehr bestimmen, welche Mengen übernommen werden sollen. Als Höchstpreis wurden 8 K. für das Kilogramm festgesetzt. Dieser Höchstpreis trat heute in Wirksamkeit. Wie verlautet, sollen dreitausend Waggons Getreide für den Bierverbrauch freigegeben werden.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II.

Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Bericht des Stadtmagistrates über die Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband der Landeshauptstadt Laibach. — IV. Berichte der Finanzsektion: 1.) über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Bestimmung der Gemeindetagen für die Stadt Laibach im Sinne des Landesgesetzes vom 4. Mai 1914; 2.) über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Einführung einer Luftarbeitssteuer in Laibach; 3.) über eine unverratete Stontierung der Stadtkasse; 4.) über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Bewilligung einer Teuerungszulage für die städtischen Pensionisten; 5.) über den Rechnungsabluß der städtischen Spartasse für das Verwaltungsjahr 1915; 6.) über eine Zuschrift der Allgemeinen österreichischen Kleinbahnen-Gesellschaft, betreffend die Erfolgsrechnung der Laibacher elektrischen Straßenbahn für das Betriebsjahr 1915; 7.) über eine Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Zuerkennung einer Remuneration an städtische Organe für eine Hunderevision; 8.) über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Subventionierung der Zentralhalle an den städtischen Volksschulen; 9.) über ein Gesuch des Österreichischen Aero-Club um eine Subvention, eventuell um Überlassung eines unentgeltlichen Landungsplatzes; 10.) über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Überlassung von städtischen Gründen für militärische Zwecke; 11.) über ein Ansoot, betreffend den Ankauf der Bauparzelle Nr. 5 der städtischen Parzelle B. 99/1 der Katastralgemeinde Grabische. — V. Bericht der Personal- und Rechtssektion über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Übernahme eines Kaiserdenkmals und einer Kapelle auf dem Laibacher Schloßberge in den Besitz und die Erhaltung der Stadtgemeinde. — IV. Berichte der Bauktion: 1.) über eine Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung der Zufahrtsstraße zum Friedhofe zum Hl. Kreuz; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Bau einer Zufahrtsstraße zu den neuen Artilleriewerkstätten; 3.) über die Zuschrift der Allgemeinen österreichischen Kleinbahnen-Gesellschaft betreffend die Verlegung der Ausweichstelle der elektrischen Straßenbahn an die Poljanstraße; 4.) über eine Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung einer Verkaufshalle für die Obsthändlerinnen auf dem Pogacarplatz. — VII. Bericht des Approvisionnementauschusses über verschiedene Approvisionnementangelegenheiten. — Hierauf geheime Sitzung.

(Die Kartoffelanweisungen,) die am verfloffenen Freitag von der städtischen Approvisionnement zugleich mit den Brotkarten den Parteien ausgefolgt wurden, gelten für die Zeit bis zum 1. April 1917. Vorläufig sind für jede Person pro Tag 300 Gramm Kartoffeln bestimmt. Nach dem 1. April 1917 gelangen wieder neue Anweisungen zur Ausgabe, die die Versorgung mit Erdäpfeln bis zur neuen Fehung bezwecken sollen. Die Annahme, daß die soeben ausgefolgten Kartoffelanweisungen bis zur Fehung im kommenden Jahre ihre Gültigkeit haben, ist schon irrig.

(K. l. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Gesucht werden: 1 Drogist, 1 Bienenzüchter, 2 Gärtner, 1 Haararbeitenfriseur, 1 Schneider, 1 Schmied, 2 Schuster, 2 Schneider und mehrere Feldarbeiter. Die k. l. Arbeitsvermittlung befindet sich in der Direktionstanzlei der k. l. Staatsgewerbeschule, Gorupgasse Nr. 10/1, Tür 23. Amtsstunden von 9 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr.

(Anschaffungen des Kriegsministeriums.) Das Kriegsministerium beschafft bis auf weiteres: Blusen, Hosen, Mäntel und Feldkappen aus Kommerzstoffen, Lederhandschuhe für Chauffeure, gefütterte, Offiziersfeldkappen aus Filz. Bezüglich der Monturen aus Kommerzstoffen wird bemerkt, daß nur solche Offerte Aussicht auf Berücksichtigung haben, in denen ausdrücklich angeführt wird, daß die zur Konfektionierung erforderlichen Stoffe lagernd sind. In Betracht kommen alle Arten von melierten und farbigen Kommerzstoffen, in erster Linie in grauer Farbe, Schnitt Form, Ausführung und Größen grauer, Farbe, Schnitt, Form, Ausführung und Größenverhältnisse nach Votschrift. Offerte mit Stoffmuster sind gruppe) einzusenden.

„Die neue Bora.“ Militärapellmeister Franz Zitta, der Komponist der „Wacht am Sonzo“, hat mit seiner neuesten Komposition einen neuen Schlager geschaffen. Im frischen, fröhlichen Sechsstel-Marschschritt sprudeln die Klänge heraus und atmen Heiterkeit und Sorglosigkeit und verspricht dieses Stück ebenso wie die „Wacht“ überall beliebt zu werden. Wie wir erfahren, ist die zweite Auflage der „Wacht am Sonzo“ schon im Druck und wird demnächst erscheinen. Wir wünschen der „Neuen Bora“ einen gleichen Erfolg. Das Stück, im Triester Volkston gehalten, entstammt der Musikalienhandlung C. Schmid & Co. in Triest und ist in der hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erhältlich. Wir verweisen im übrigen auf das diesbezügliche Inserat.

(„Offizielles Zeichen der Sonzo-Armee.“) Das offizielle Zeichen der Sonzo-Armee ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2, in der Administration der „Laibacher Zeitung“ sowie in der Kanzlei der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Miklosiöstraße Nr. 16, in Bronze zum Preise von 1,50 K., in Silber zum Preise von 3,50 K. erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Sonzofonds zu.

(Die Zeitungen und der Krieg.) Mit welchen Schwierigkeiten die Zeitungen, an deren Leistungsfähigkeit gerade im Kriege erhöhte Anforderungen gestellt werden, jetzt zu kämpfen haben, geht aus dem Berichte hervor, den der Verband der Buchdrucker und Schriftgießer Österreichs für 1915 erstattete. Die Zahl der Buchdruckergehilfen ist von 16.815 Ende 1913 auf 8193 Ende 1915 gesunken. Seither sind natürlich weitere Einberufungen erfolgt. Mehr als 50 Prozent waren somit eingerückt. Die Zahl der bei Sechsmaschinen, die ja für den Zeitungsbetrieb hauptsächlich in Betracht kommen, beschäftigten Personen betrug Ende des Berichtsjahres 931 gegen 1371 Ende 1913.

(Statistik der Notariats- und Advokaturkandidaten.) Einem Ausweise, den das Justizministerium bezüglich der Zahl der Notariats- und Advokaturkandidaten im Jahre 1915 zusammengestellt hat, sind folgende Ziffern entnommen: Dem Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz gehörten 71 Notariatskandidaten an (—8 gegenüber dem Vorjahre). Sie verteilten sich wie folgt: Notariatskollegien Graz 28, Silli 6, Klagenfurt 12 und Laibach 25. — Die Zahl der Advokaturkandidaten im Oberlandesgerichtssprengel Graz betrug am Schlusse des Jahres 1915 zusammen 216 (+ 15 gegenüber dem Vorjahre); dem Sprengel der Advokatenkammer Graz gehörten 133, Klagenfurt 24 und Laibach 59 Advokaturkandidaten an.

(Vom Mittelschuldienste.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Idria Dr. Franz Cadez, den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach Franz Jeran, die Supplenten am Staatsgymnasium in Rudolfswert Franz Dolzan und Franz Stopar und den Supplenten am Staatsgymnasium in Gottschee Peter Jonke zu provisorischen Lehrern mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1916 ernannt.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. l. Landesschulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Amalia Puntuh zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Volksschule in Oberloitsch zugelassen. Der k. l. Landesschulrat für Krain hat den Austritt der Hauptlehrerinnen M. Bernardina Wagner und M. Juliana Kalan und den Eintritt der geprüften Volksschullehrerin Anna Piric an der Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Bischofslad genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Lebensrettungstaglia.) Die Landesregierung hat dem Gymnasialschüler Stanislaus Lavcar in Unter-Siska für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Ercto Ogrizel in Unter-Siska vom Tode des Ertrinkens die gelehliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 H zuerkannt.

(Tödliches Eisenbahnunglück.) Gestern vormittags wurde im Kilometer 92 zwischen den Stationen Zwischenwässern und Bizmarje ein unbekannter Mann vom Zuge überfahren und getötet.

(Kaninchen Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden einem Besitzer in Ober-Siska aus dem Stalle vier große Kaninchen entwendet.

(Gefährliche Besuche.) Eine Besitzerin in Ober-Siska lag längere Zeit krank darnieder und empfing fast jeden Tag Besuche. Als sie diesertage nach ihrem Gelde Umschau hielt, entdeckte sie, daß ihr aus dem versperrten Kasten ein nur aus Kronen bestehender Geldebetrag von 98 K abhanden gekommen war.

(Entwichener Zwängling.) In einer der letzten Nächte ist der im Landeskrankenhaus in ärztlicher Pflege befindliche 28jährige Zwängling Benzal Smrdec, Kreuzlersohn aus St. Peter, entwichen. Er nahm in der Eile einem Kranken einen Rock und eine Weste weg.

(Mit einer Ofengabel mißhandelt.) Diesertage wurde die Inwohnerin Marianna Malensek in Predaffel von einer dortigen Bäuerin, mit der sie in Streit geraten war, mit einer Ofengabel derart mißhandelt, daß sie einen Bruch des linken Armes erlitt.

(Honigdiebstahl.) In der Nacht auf den 8. d. M. wurde dem Besitzer Michael Lavric in Wittergamling aus dem versperrten Bienenhaufe ein bei 45 Kilogramm wiegender Bienenstock samt Bienen und Honig entwendet.

(Billige Kohlrüben.) An einem der letzten Abende ertappte eine Besitzerin an der Römermauer eine Eisenbahnersgattin, die von ihrem Aker mehrere Kohlrüben stahl und sie in den Sack steckte. Sie wurde einem Sicherheitswachmann übergeben.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. September. Amtlich wird verlautbart: 16. September. Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Bei Fogaras überschritt ein rumänisches Regiment die Muta (Alt). Es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Köhalom (Neps) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatszeg (Höding) keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Am oberen Czarny Czernosz stellenweise heftiger Infanteriekampf. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Armee des Generalobersten von Trsztyanszky steht unter schwerem Artilleriefener. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht auf der Karst-Hochfläche dauert ununterbrochen mit gleicher Heftigkeit fort. Wieder waren die von stärkstem Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wippach und dem Meere gerichtet. Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn, hier verläuft die Linie nun nahe östlich von San Grado di Merca. Im übrigen blieb die Kampffront dank der zähen Ausdauer unserer Truppen unverändert. 500 Italiener wurden gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wippach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Kern aus. Ein östlich von Görz gegen unsere Stellungen südlich des Rosentales angeführter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Plitsch ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden. An der Tiroler Front greift der Gegner den Fassaner Kamm an. Vor dem Abschnitt Cima di Cece-Col Torondo gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vorrückung Halt. Am Gauriol gelang es Alpiniabteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei unseren Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart: 17. September. Östlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Hatszeg (Höding) vollführten Honvedkompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front Rumänien nichts von besonderer Bedeutung. An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich ungewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der Dreiländerecke südwestlich von Dorna Watra, zwischen dem Capul und Czerna Hora, nordwestlich des Jablonica-Passes, nördlich von Stanislau, an der Karajowka und südwestlich von Brzezany von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten — von einem unbedeutenden Vorteile bei Lipnica-Tolna abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen Mißerfolge. Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem obersten Sereth unter dem Befehle des Generals von Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Der Feind wurde dank dem erfolgreichen Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie überall restlos abgewiesen. Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Luce gegen die Armee des Generalobersten von Trsztyanszky zu führen, gegen die sie auch wieder die neu angefügten Gardedivisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen geglückert, stürzten sich die russischen Massen zwischen Pustomity und Zaturcy immer wieder auf den vom General von der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen; gelang es ihnen an einzelnen Punkten, in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl an Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karst-Hochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Am nördlichsten Abschnitt erlahmte die Kraft des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lovica und der Karstklippe südöstlich des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte

heranführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterieregiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind, entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraume, äußerst hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstklippe sieben feindliche Regimenter. An der Front nördlich der Wippach bis zum Kern hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im Plitscher Abschnitt griff der Feind nach starker Feuernvorbereitung den Bräth-Ravelin und Romben vergeblich an. In den Fassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, dem Coltorondo zu erklimmen, abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den l. u. f. Truppen keine besonderen Begebenheiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen wurde auch gestern Westende von Seeber ergebnislos beschossen. Im Oprea-Bogen und auf dem nördlichen Teil der Front der Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht entfaltet der Gegner lebhafteste Feuer- und Patronillentätigkeit. Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heißem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Flors zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme, von Barleux bis Denicourt, ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen; um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft. Sechs feindliche Flieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Bölske, der nummehr das 28ste Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Östlich der Maas hielt sich die Gefechtsstätigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatengriffe in mäßigen Grenzen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert. In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten, nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Übergangversuche vereitelt. Südöstlich von Höding (Hatszeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenhöhe abgewiesen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Ein entscheidender Sieg krönte die geschickte und energisch geführten Operationen in der Dobrudza. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte. Mazedonische Front: Nach Verlust der Maska Ridsze haben die bulgarischen Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglena-Front zwischen Bozar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Östlich des Bardar nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 17. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. September. Kämpfe im Westen und Osten: Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe des Kronprinzen Ruprecht hält die rege Gefechtsstätigkeit an. Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teile schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen. Um kleine Engländernecker bei Courcellette, Flers und westlich von Lesboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Dvillers erlangen wir im Angriffe Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinem ausgesprochenen Angriffe. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf der ganzen Front

südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feuertätigkeit geltend. Westlich von Luce griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 Kilometer breiten Linie Zaturcy (an der Turna)-Pustomity die unter dem Oberbefehle des Generalobersten von Trsztyanszky stehenden Truppen des Generals von der Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten — zum Teile, wie die Meldungen lauten, „ungeheuren“ — Verlusten ist der Stoß gescheitert. An der Armeefront des Generalobersten von Böhm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen zusammen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Auch an und südlich der Karajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück. Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampfe abgeschlagen. In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor. Er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen. In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kofel-Abschnitt beiderseits von Oderkellen (Szelely-Udvarhely) vor. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Dobrudza wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Mazedonische Front: Keine Ereignisse von Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglena-Front und nordwestlich des Tahnos-Sees wurden abgeschlagen. Kavalla wurde von See her beschossen. Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein erfolgreicher Angriff unserer Flieger auf Mestre.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. die Bahnanlagen von Mestre mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingerückt. Flottentommando.

Die Beute der U-Boote im August.

Wien, 17. September. Im Monat August sind 726 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170.779 Bruttoregister-tonnen durch Unterseeboote der Centralmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38.568 Bruttoregister-tonnen wegen Beförderung von Mannware zum Feinde versenkt worden.

Versenkt.

Paris, 17. September. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid wurde der spanische Dampfer „Luis Viber“ (2160 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboote versenkt.

In Sofia abgeworfene Flugzettel feindlicher Flieger.

Sofia, 16. September. Bei dem letzten Luftangriff auf Sofia wurden Aufrufe abgeworfen, worin es heißt: „Die Soldaten der Entente kämpfen nicht gegen die friedlichen Bürger wie die barbarischen Deutschen, deren Zepoline in Bukarest und Salonichi unschuldige Leute töteten. Der Angriff auf Sofia stellt bloß eine Repressalie gegen die Angriffe der Deutschen dar.“ Hierzu bemerkt die offizielle „Narodni Prava“: Solche Lügner! Wer anders hat in der Dobrudza Hunderte Greise getötet und unschuldige Kinder lebend verbrannt? Wer schließlich in der ungeschützten Stadt Karlsruhe Hunderte Kinder durch Bomben erschlugen? Diese elenden Lügner wollen noch Repressalien üben und Moral predigen! Nicht ihr, sondern wir üben Vergeltung für eure zahllosen Missetaten, denn ihr habt fremde Länder erobern wollen und neutrale Staaten ver-gewaltigt, Dörfer angezündet und Männer niedergemetzelt.

Griechenland.

Das neue Kabinett.

Amsterdam, 17. September. Das Reuter-Bureau meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet: Kalogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministe-

rium und zugleich das Kriegs- und Finanzportefeuille, Damianos wird Marineminister, Rufos Minister des Innern, Karapanos Minister des Äußern, Votopoulos übernimmt das Justizministerium, Kanaris übernimmt das Ministerium für Unterricht, Kasianzoglou das Verkehrs- und Bajjos das Volkswirtschaftsministerium.

* (Wem gehört das Fahrrad?) Am 10. d. M. wurde im Vorhause eines Gasthauses in Bischofslack ein Fahrrad, Marke Puch, mit herabgebogener Lenkstange, durchbrochener Scheibe und stark abgenutztem Mantel aufgefunden. Der Eigentümer wolle sich beim dortigen Gendarmerieposten oder bei der hiesigen Polizeidirektion melden.

* (Pferdebiebstahl.) Vorgestern nachts wurden dem Besitzer Jatej in Rudolfswert zwei Pferde im Alter von drei und zwei Jahren gestohlen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 4000 K.

* (Diebstahl.) Diesertage wurde einem Unteroffizier, der in einem hiesigen Einkehrgasthause übernachtete, ein Geldebtrag von 160 K entwendet. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

* (Beschlagnahme ärarischer Decken.) Kürzlich nahm ein Sicherheitswachmann einer Bäuerin aus Kleče, die mit einem Heuwagen auf der Bleiweisstraße dahinfuhr, eine ärarische Pferdebede ab. Gegen die Bäuerin wurde die Anzeige erstattet.

* (Fahrradbiebstahl.) Kürzlich wurde aus dem Hausflur eines hiesigen Hotels ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke Tribuna, mit stark nach abwärts gebogener Lenkstange und sternartig durchbrochener Scheibe gestohlen.

* (Weintraubendiebstahl.) Einem Besitzer auf dem Schloßberge wurden unlängst über 20 Kilogramm Weintrauben entwendet.

* (Eine verdächtige Gesellschaft.) Als diesertage ein berauschter Soldat in Gesellschaft zweier Frauenpersonen in einem Gasthause zechte, wurde ihm aus seiner Geldtasche ein Geldebtrag von etwa 30 K entwendet. Die des Diebstahles verdächtige Begleiterin des Soldaten, Maria Primc, wurde durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Die Beschuldigte, bei der sich ein Geldebtrag von 17 K vorfand, wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Eine Felddiebin.) Vor einigen Tagen wurde eine Arbeitergattin mit ihrer neunjährigen Tochter aus Glape auf einem zwischen Mariafeld und Zadobrova gelegenen Acker von einer Besitzerstochter beim Fälschendiebstahl betreten. Dies hinderte sie jedoch nicht an der Fortsetzung des Diebstahles und die Diebin verließ den Acker erst dann, als sie sich die Schürze mit Fälschen angefüllt hatte.

— (Gefährliche Zigeuner unter Schloß und Riegel.) Diesertage gelang es der Gendarmerie, den langgesuchten Deserteur und Zigeuner Josef Brajdič, vulgo Lojze, der außerdem verdächtig ist, eine ganze Reihe verwegener Diebstähle in den Bezirken Stein, Littal, Egg und in der Rudolfswertter Gegend in Gesellschaft anderer Zigeuner verübt zu haben, in einem Walde bei Gurtfeld zu verhaften. Brajdič wurde dem Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert, von wo er dem Militärgerichte überstellt werden wird. Auch dessen Bruder Martin Brajdič befindet sich bereits unter Schloß und Riegel.

— (Unfälle.) Am 14. d. M. erhielt die an der Elisabethstraße wohnhafte Hausbesitzerin Maria Medie während der Fahrt nach Seisenberg von dem scheu gewordenen Pferde einen wuchtigen Hufschlag in den Unterleib und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines.

— Die 46 Jahre alte Zimmermalergattin Katharina Bizin, wohnhaft in der Floriansgasse, sprang an der Karlstädter Straße vorzeitig vom Tramwaggon, kam zu Falle und brach sich das linke Bein. — Dem zehn Jahre alten Besitzerssohne Alois Polensek in Crnovec, Gemeinde Zwischenwässern, wurde beim Kleckeln in die Futter Schneidmaschine der Zeitgefingert der rechten Hand abgechnitten.

— (Verstorbene in Laibach.) Katharina Jatter, Sieche, 76 Jahre; Franz Sentyr, Jäger; Vida Pirnat, Aufseherstochter, 8 Monate; Michael Polajnar, Siecher, 64 Jahre; Josef Martovič, Schuhmacherssohn, 11 J.; Anton Zajec, Knecht, 55 Jahre; Johanna Gradišar, Tagelöhnerin, 45 Jahre; Johann Znidarski, Konduktorssohn, 6 Jahre.

„Wien im Krieg“ im Kino Central im Landestheater. Das ganze Bild atmet Wiener Humor und wirft Streiflichter auf alle durch den Krieg gezeigten außer-

gewöhnlichen Verhältnisse. Nichts fehlt, was nicht zur Charakterisierung der besonderen Zeiten dienlich wäre. Wir haben es hier mit einem ganz neuartigen Film zu tun, der in der Wiener Kriegsausstellung über 300mal vorgeführt wurde und jetzt die Runde durch die besten hauptstädtischen Kinos macht. Es wirken die besten Wiener Künstler mit. Vorzügliche Interpreten der Hauptrollen sind: Paul Dlmühl und Fr. Frank von der Farno-Bühne, Herr Kundest von der Volksbühne und die bildschöne Fr. Bringolf (Femina). Heute „Wien im Krieg“ zum letztenmal um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends! — Morgen Dienstag: „Triumph der Liebe“. In der Hauptrolle Theodor Loos. — „Kitta macht alles“, erstklassiger Filmschwank von W. Karjol.

„Lebensschatten“. Kino Ideal führt heute zum letztenmal das vieraktige Drama „Lebensschatten“ vor. Ein vortreffliches Drama holländischer Provenienz, das bei der Vorführung außerordentlich gefallen hat. — Morgen Auftreten der beliebten Künstlerin Fern Andra im fünfaktigen Drama aus dem Künstlerleben „Ernst ist das Leben“, verfaßt und inszeniert von Fern Andra. ? ? ! Trilby ! ? ? Ideal-Kino.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trakóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trakóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trakóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 29

2786

St. 14.089.

Razglas.

V zmislu določil ministrske naredbe z dne 30. avgusta 1916, drž. zak. št. 276, se odreja splošna naznanitev **masti (nestopljene), maščobnih izdelkov vseh vrst in namiznega olja po stanju z dne 20ega septembra 1916.**

Dolžni so naznaniti svoje zaloge:

- 1.) Izdelovalci maščob vseh vrst in namiznega olja.
- 2.) Trgovci in vsi obrtniki, ki to blago prodajajo.
- 3.) Kmetijski podjetniki.

Potrebne tiskovine se dobe pri mestnem magistratu (obrti oddelek) in se morajo v vseh rubrikah natančno izpolniti in prinesiti **dne 21. in 22. septembra 1916 med 8. in 12. uro dopoldne ter 3. in 5. uro popoldne** na mestni magistrat (posvetovalnica, mala dvorana).

Naznanilnice morajo podati tudi vsi oni pod 1.) do 3.) navedeni, ki nimajo nič blaga v zalogi.

Prestopki se bodo kaznovali pri politični oblasti z denarno globo do K 5000— ali z zaporno kaznijo do 6 mesecev, pri obrtnikih tudi z odvzetjem obrtne pravice.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 15. septembra 1916.

Z. 14.089.

Kundmachung.

Im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 30. August 1916, R. G. Bl. Nr. 276, wird die allgemeine Anmeldung von **Rohfetten, Fettprodukten aller Art und von Speiseölen nach dem Stichtage vom 20sten September 1916** angeordnet.

Die Vorräte müssen anmelden:

- 1.) Erzeuger von Fetten aller Art und von Speiseölen.
- 2.) Händler und alle Gewerbetreibende, die diese Artikel verkaufen.
- 3.) Landwirtschaftliche Unternehmer.

Die nötigen Drucksorten sind beim Stadtmagistrate (Gewerbeabteilung) zu bekommen, sind in allen Rubriken genau auszufüllen und am **21. und 22. September 1916 zwischen 8 und 12 Uhr vormittags und 3 und 5 Uhr nachmittags** beim Stadtmagistrate (Beratungssaal, kleiner Saal) abzuliefern.

Die Anmeldeblätter müssen auch alle jene sub 1.) bis 3.) genannten Personen abgeben, die keine Ware am Lager haben.

Übertretungen werden durch die politische Behörde mit Geldstrafen bis zu K 5000— oder mit Arrest bis zu sechs Monaten, bei Gewerbetreibenden auch mit Entziehung der Gewerbeberechtigung, bestraft.

Stadtmagistrat Laibach,

am 15. September 1916.

Buchen-Brennholz

in Scheiten, vorjährige u. heurige Fällung, ist nur bei Waggonbezügen preiswert abzugeben.

Anfragen unter „Brennholz“ an die Administration dieser Zeitung.

2758 5—3

Soeben erschienen:

„Die neue Bora“

Marsch

von **Franz Zitta**
Kapellmeister des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 97.

Preis K 1'50, mit Postzusendung K 1'60.

Vorrätig in der 2772 10—2
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Schülerin

wird in ganze Verpflegung genommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Lehrerin gibt Stunden

in deutscher oder slovenischer Unterrichtsprache.

Gef. Anträge unter „Tüchtig“ an die Administration dieser Zeitung. 2795

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.

Alte Bilder, alte Bilderrahmen

und andere Kunstantiquitäten kauft
Sammler unter Bezahlung guter Preise.

Angebote mit Angabe des Gegenstandes
und der Wohnungsadresse unter „Alter-
tümer“ werden erbeten an die Administra-
tion dieser Zeitung. 2746 3-3

Marie Sever

Klavierlehrerin
wohnt Jurčičplatz Nr. 3

und ist von 9 bis 11 Uhr vormittags zu
Hause zu treffen. 2768 2-2

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern,
unmöbliert oder möbliert, womöglich im
Zentrum der Stadt

wird gesucht.

Anträge unter „2724“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 2724 5-4



Klaviere, Pianinos, Flügel, elek-
trische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-26
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 213

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salon-
hosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen,
Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehören.
Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der
besten Ausführung.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
--	------------------------------------	---------------------------------

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes,
exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Sportartikel.	55 39	Herren-Hüte.
	Bettfedern, Daunen und Kapok.	

Der krainische Landesausschuß sucht
behufs Unterbringung der k. k. Landeskommission
für Agrarische Operationen eine aus 7 bis 8 Zimmern
bestehende **Wohnung**.

Die schriftlichen Angebote sind mit Angabe der
genauen Adresse, des jährlichen Mietzinses und des
Übergabstermines der Wohnung an das „Landes-
bauamt in Laibach“ zu adressieren. 2759 3-3

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.



Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahn-
reinigungsmittel
* Seydlitz *
Erzeuger
O. Seydlitz, Laibach
Spital(Stirar)gasse 7
Überall
zu
haben
58 52-38

Sohlenschoner

aus echtem Kernleder erspart Neu-
besohlung, elegant. Aussehen. Probe-
sendung (reicht für 3 Paar Schuhe)
K 5-50. 2785

Papier-Servietten,

prima Qualität. Probesendung 1000-
Stück K 9-50.

Waschseife

Ersatz für Kernseife. Probe-
sendung 5 Kilo K 15-.-
Versand gegen Nachnahme.

A. Gottlieb, Wien, XX., Wolfsaugasse 4.

Lehrjunge oder

Fräulein

das Lust zum **Goldarbeitergewerbe**
hat und dann Zahntechniker werden will,
wird **umsonst** in zweijährige Lehrzeit bei
Kajo Delic, Goldarbeiter in **Soteska**
Nr. 10, II. Stok, aufgenommen.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „**Die Kranken-
kost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.